



Hitze mit massiven Folgen

Die Schäden auf den Feldern im Bezirk Imst sind enorm. Auf die Trockenheit folgen Ernteeinbußen. Seite 34 Symbolfoto: Böhm

Heiße Diskussionen um Skilift

Zu den sommerlichen Temperaturen passend liefern sich die Schwendauer mit den Mayrhofner Bergbahnen hitzige Diskussionen. Der Streit um einen neuen Kinderlift geht unvermindert weiter.

Von Margret Klausner

Swendau – Es waren keine guten Nachrichten, die der Schwendauer Bürgermeister Franz Hauser nach der jüngsten Sitzung mit den Verantwortlichen der Mayrhofner Bergbahnen seinen Mandatären überbrachte: Der Bau des geforderten neuen Kinderliftes im Dorfkern stehe wieder nicht auf der Prioritätenliste der Bergbahnen, informiert Hauser. Und das sorgte naturgemäß für lange Gesichter und, passend zu den tropischen Temperaturen, für eine hitzige Diskussion im Gemeinderat.

„Seit etwa drei Jahren haben wir zwar einen Kinderlift im Dorf, allerdings entschieden sich die Mayrhofner Bergbahnen für eine Sparvariante“, erzählt Bürgermeister Franz Hauser im Gespräch mit der *Tiroler Tageszeitung*. Wie sich für die Schwendauer herausstellte, sind Lift und Gelände zwar perfekt für die Kindergartenkinder geeignet, die schon etwas geübteren Volksschüler würden es jedoch nur noch langweilig finden.

„Geografisch würde der Standort zwar passen, allerdings ist der Hang viel zu flach. Man muss da ja quasi schon fast mit einem Lift fahren, um wieder runterzukommen“, schildert Hauser und ist verärgert: „Uns ist wichtig, dass der Nachwuchs Ski fahren lernt. Wir bieten in der Volksschule von der Gemeinde geförderte Skikurse an, sogar das Material kann man kostenlos von den örtlichen Unternehmen ausleihen“,



Im November 2010 freuten sich die Schwendauer Kinder mit Bürgermeister Franz Hauser, Tourismusverbandsobmann Andreas Hundsbichler und Bergbahn-Direktor Josef Reiter (hinten von links) schon auf den neuen Dorflift. Foto: Dähling

sagt der Dorfchef. Es soll den Schülern die Möglichkeit geboten werden, nach dem Unterricht zwei, drei Stunden auch ohne Aufsicht der Eltern auf den Skiern zu stehen. Die Sechs- bis Zehnjährigen würden ins Skigebiet drängen, dafür sei aber wieder eine Aufsicht notwendig. „Und welche Eltern haben dafür schon unter der Woche Zeit?“, fragt sich Hauser.

Dass die Mayrhofner Bergbahnen hier nichts ändern, ärgert nicht nur Hauser. „Es war ja damals schon klar, dass

„Es war ja schon damals klar, dass der Lift am falschen Platz ist.“

Franz Hauser
(Bürgermeister)

der Lift am falschen Platz ist. Jetzt haben sie einen Lift, den keiner annimmt. Hätte man damals in etwa 150.000 Euro mehr in die Hand genommen, hätten wir das Problem jetzt nicht“, ist Hauser überzeugt, „immerhin reden wir hier ja auch von den Liftkun-

den der Zukunft.“ Der Wille, klagt Hauser, der Bergbahner sei einfach nicht da, „und zwingen, uns einen neuen Lift zu bauen, können wir sie nicht“.

Die harsche Kritik der Schwendauer will Michael Rothleitner, Chef der Mayrhofner Bergbahnen, nicht auf sich sitzen lassen: „Wir führen schon seit Jahren Gespräche mit den Gemeinden Schwendau, Hippach und Ramsau, da wir ein eigenes Kinderland planen. Die jetzige Lösung ist aus einem

Kompromiss heraus entstanden, weil kein anderes Gelände zur Verfügung stand. Im Herbst des Vorjahres gab es

eine Sitzung mit Vertretern aller drei Gemeinden, in der vereinbart wurde, dass sie sich auf einen Standort einigen“, betont Rothleitner. Auch in Ramsau gebe es ein kleines Übungsland, das den Ansprüchen gerecht wird. „Unser Ziel ist es, ein wirklich attraktives Kinderland zu schaffen, dafür sind jetzt aber die Gemeinden am Zug, uns Vorschläge für einen passenden Platz zu machen. Pläne gibt es auch bereits“, meint Rothleitner weiter. Es sei ein sehr dringendes Thema, betont der Bergbahnchef. Gäbe es bald eine Einigung, könnte die Liftverlegung sogar noch vor der heurigen Wintersaison realisiert werden, sagt er zu.

Bürgermeister Franz Hauser staunt angesichts dieser Aussagen: „Wir hatten ja schon einen Vertrag. In Ramsau hat das aber im vergangenen Jahr nicht funktioniert, weil sich Grundeigentümer gewehrt haben.“ Der Gemeindechef gibt jedenfalls die Hoffnung nicht so schnell auf, dass der Schwendauer Skinachwuchs in naher Zukunft auf einem besseren Hang trainieren kann.

KitzWanderberge rufen!

Dominik Paris (ITA)
Hahnenkamm-Abfahrtsieger 2013
Gondelübergabe

Samstag, 10. August 2013
ab 10:30 Uhr

Bergstation Hahnenkammbahn

- Offizielle Gondelübergabe an Dominik Paris
- Meet & Greet: Starthütte

ERLEBEN SIE DEN MYTHOS STREIFI!
...wenn der Sieger der HK-Abfahrt 2013 „seine“ Gondel in Empfang nehmen wird.



Nach gut zwei Stunden konnten die letzten Trupps die kräfteaufzehrenden Übungen in der Tiefgarage beenden. Foto: Zoom-Tirol

Einsatzübung in voller Montur bei 36 Grad

Jenbach – SSG ist die Abkürzung für Sauerstoffschutzgerät. Mit diesen Geräten ist es möglich, bis zu vier Stunden in nicht atembare Atmosphäre zu arbeiten. Durch das Kreislaufsystem im Gerät wird die Atemluft des Geräteträgers gereinigt und mit Sauerstoff angereichert. Durch diesen Prozess wird die Atemluft im SSG bis zu 50 Grad Celsius Grad heiß. Mindestens einmal im Jahr findet bei der Stützpunktfeuerwehr Jenbach eine solche Übung statt. So auch kürzlich bei 36

Grad Außentemperatur in einer Tiefgarage der neu gebauten „Südtiroler Siedlung“.

Atemschutzbeauftragter David Rubisoier und sein Team stellten im Stationsbetrieb interessante und kräfteaufzehrende Szenarien für die neun Sauerstoffschutzgeräteträger der Feuerwehren Jenbach, Schlitters und Wiesing zusammen. Des Weiteren folgten vier Trupps der Feuerwehren Buch, GE Jenbacher, Stans und Jenbach unter so genannten Twin-Pack-Atemschutzgeräten. (TT)

Kommentar

Taten mit Fakten

Von Verena Hofer

Wie es nach dem Hochwasser in Kössen weitergeht, ist für viele Betroffene noch offen. Klar ist, dass man alles tun muss, um eine weitere Katastrophe zu verhindern. Deshalb nahmen einige Bürger das Zepter selbst in die Hand. Im Eiltempo wurden Ideen geboren und Projekte ausgearbeitet. Vielleicht viel zu schnell – gänzlich wurde dabei auf Absprache mit Experten verzichtet. Dabei müsste die Sicherheit oberste Priorität haben. Sich in Geduld üben, wenn die Existenz auf dem Spiel steht, ist schwierig. Während der Katastrophe wurde bewiesen, wie gemeinsam angepackt wurde. Auch jetzt ist es wichtig, dass alle an einem gemeinsamen Strang ziehen.

Mehr zu diesem Thema auf Seite 34



TONI

Erdbeben-Serie

„In Innsbruck hat's gestern gar wild g'rumpelt. Des war scho des dritte Erdbeben nach da Innsbrucker Gemeinderats- und da Tiroler Landtagswahl. Und da Schrecken daraus steckt no vielen in de Glieder.“



KURZ ZITIERT

„Von Dämmen, Kraftwerken und Sperren ist überhaupt nichts in Planung.“

Martin Rottler

Der Leiter der Wasserwirtschaft demontiert Planungen an der Großache.

ZAHL DES TAGES

50

Prozent. Viele Bauern müssen derzeit mit Ernteaufschlägen von rund 50 Prozent bei Kartoffeln und Mais rechnen.

SO FINDEN SIE

Termine..... Seite 37
Kinoprogramm Seite 39
Wetter und Horoskop Seite 40

Mail Lokalredaktion..... lokal@tt.com
Telefon TT-Club 05 04 03 - 1800
Telefon Abo 05 04 03 - 1500
Fax Service 05 04 03 - 3543

Tiroler Tageszeitung
ONLINE

Aktuelle Berichte aus der Welt der Mobilität

Mehr zu Auto und Motor finden Sie auf tt.com

motor.tt.com